



(Z)

In Kürze gelangt zur Ausgabe:

## Von Hause

Ein Bändchen Humor aus Paul Kellers Werken

43.—52. Auflage. Preis geb. M. 15.—

Friedensausgabe mit Vorrede von Paul Keller

Es lag zunächst nicht in unserer Absicht, das seinerzeit den Feldsoldaten gewidmete, längst vergriffene Buch in neuer Auflage erstehen zu lassen. Die Nachfrage, auch jetzt nach Beendigung des Krieges, dauernd groß und dringend, aus Kollegenkreisen nicht selten mit dem Hinweis, daß daraufhin vielfach andere Keller-Bände bezogen würden, zwang uns gleichsam zu einem Neudruck. „Von Hause“ fand gleich bei seinem ersten Erscheinen die glänzendste Aufnahme Auch in der Presse. Nachstehend nur einige Stimmen, wohl genügend zur Kennzeichnung.

Das literarische Echo: Aus jedem dieser Stücke grüßt uns jene Grazie und flüssige Phantasie, jene klare Sprache und verträumte Stimmung, die Kellers Werke so schnell Freunde gewonnen und wieder neue gewinnen wird. . . . Ein Humor ist dem Verfasser als schöne Gottesgabe geworden, jener kernige und wahre Humor, der unter Tränen zu lachen wie zu weinen weiß, der nicht nach grellem Wit, beßender Satire hascht, der vielmehr Erden schwere und alles Erdenleid in freie, sonnige Gefilde führt, der zugleich die echten Klänge der Heimat und das „Zuhause“ zu finden weiß, daß er die Sehnsucht stillt und die Kraft neu wachsen läßt.

Dr. Eichacker: Paul Keller ist nicht nur ein beliebter Schriftsteller geworden, er ist in diesen Zeiten uns weit mehr geworden: ein köstlicher Erötter, ein prächtiger Seelenarzt. . . . In Paul Keller haben wir Deutschen einen Spender wahren Humors, jungfrischen, leuchtenden, versöhnenden, heilenden Humor. Und Paul Keller hat aus seinen früheren, liebestrauten Werken hier diese Göttermedizin zusammengebraut. So liebevoll und verschwenderisch, daß wir aufjubeln wie unter einer Befreiung. . . .

Die Bücherwelt: . . . Wir haben ein prächtiges Buch mehr! Ein echtes Volksbuch. . . . Der Verfasser hat Heimatbilder ausgewählt, feine, liebe Erzählungen, über die es wie ein Rauschen zieht — Heimatwinde. . . .

Das köstliche Buch ist ganz dazu geschaffen, freudiges Echo beim Leser hervorzurufen und den Wunsch zur Erwerbung anderer Paul-Keller-Bücher bei ihm entstehen zu lassen. Eine warme Empfehlung mag sich doppelt lohnen bei der außergewöhnlichen Beliebtheit, deren Paul Keller in den weitesten Kreisen sich zu erfreuen hat.

Partiebezüge dürften sich in rascher Form als notwendig erweisen. Bestellzettel ist beigelegt.

Hochachtungsvoll

Breslau,  
Januar 1921.

Bergstadtverlag

20000 — 30000!!!

Innerhalb ganz kurzer Zeit erscheint die  
3. Auflage:

(Z) **DIE PROBLEME  
DES GESCHLECHTSLEBENS  
DIE LIEBE VON MANN UND WEIB  
VON LIEBESGLÜCK UND EHE**

EINE WOHLMEINENDE STUDIE  
FÜR DAS GEREIFTE WEIBLICHE GESCHLECHT  
VON

**DR. MED. R. GLAESSNER**  
FRAUENARZT IN WIEN

IX, mit mehrfarb. illustr. Umschlagbild von Karau

Preis: Mark 5.— = Kronen 15.—

10 Probeex. mit 40% (sonst 33⅓%)  
100 mit 45% und 1000 mit 50%

**Aus zahlreichen Besprechungen:**

Neues Wiener Journal vom 10. Februar 1920 schreibt u. a.: Das große Problem des Eheglückes ist schon von verschiedenen Forschern und Dichtern behandelt worden. Neuerdings unternimmt es ein Wiener Arzt, Dr. Rud. Glaessner, diesen Problemen einige neue Reflexe aufzusehen. Seine soeben erschienene Broschüre „die Probleme des Geschlechtslebens“ ist ein wertvoller Beitrag zur Psychologie der Frauenseele usw.

In der „Schönheit“, Berlin, Heft 9, Bd. 15, schreibt der bekannte Physiologe Georg Hoffmann, Dresden: Eine — im wohlthuenden Gegensatz zu vielen anderen langatmigen Abhandlungen über diese Probleme — recht kurze Schrift, die aber inhaltsschwer ist, recht viele Naturwahrheiten über die geschlechtlichen Triebe sagt und in feiner Weise aufklärend wirkt. Sie kann in vielen Fällen unglücklicher Ehen noch zum besseren gegenseitigen Verstehen führen und vor dem Eintritt in eine Ehe von manchem Fehlgriff abhalten, so daß man nur wünschen kann, es möchten sich recht viele — nicht nur vom weiblichen Geschlechte, sondern auch vom männlichen! — den Inhalt dieser „wohlmeinenden Studie“ zu eigen machen.

Der „Naturfreund“, Wien vom März 1920 schreibt: Das Buch Glaessners ist eine tiefdurchdachte Arbeit: Es ist meines Wissens die erste, die so gründlich über Weibsnatur und Mannesnatur sich ausspricht. Ein erfrischender Quell der Lebensweisheit, aus dem viele ihr Lebensglück trinken können, sprudelt daraus.

In der Zeitschrift für Sexualwissenschaft, Berlin, VI. Bd., II. Heft, S. 79: Der Verfasser bemüht sich besonders, die in der natürlichen Veranlagung bedingte Unterschiedlichkeit des Geschlechtstriebes von Mann und Frau sowie die individuellen Unterschiede dieses Triebes klarzulegen. Nach seiner Ansicht ist die größere oder geringere „Beherrschung“ in sexuellen Dingen meist gar keine Beherrschung, sondern nur der Ausdruck einer weniger impulsiven Veranlagung. Es wird mehr Aufrichtigkeit in den geschlechtlichen Beziehungen verlangt, als gegenwärtig üblich ist.

**ANZENGRUBER - VERLAG**  
WIEN — BRÜDER SUSCHITZKY — LEIPZIG